

Ratsgymnasium

„Schulleiter ist meine Berufung“

Jan Eckhoff leitet als Nachfolger von Hartmut Frenk ab sofort das Ratsgymnasium

PEINE. „Ist das der neue Direktor?“, flüstert ein Schüler dem anderen gut hörbar zu, als Jan Eckhoff durch die Eingangshalle des Ratsgymnasiums geht. Ja, das ist er! Nächste Woche wird er sich den Schülern in einer Vollversammlung vorstellen. Vorab sprach Katja Dartsch mit ihm.

Herr Eckhoff, auf Ihrem Schreibtisch liegt aufgeschlagen die „Kleine Fabel“ von Franz Kafka. Hat das etwas zu bedeuten?

Nur, dass ich mich auf meinen Kurs in der Oberstufe vorbereite, Schwerpunkt Deutsch. Ich unterrichte gerne, da ziehe ich meine Kraft raus. Und so bekomme ich unmittelbar mit, wie es im Doppeljahrgang läuft, also dem Jahrgang, in dem im Frühjahr die Hälfte der Schüler nach 12, die andere nach 13 Jahren Abitur macht.

Ein Schulleiter hat ja noch weitere Aufgaben. Bitte vervollständigen Sie den Satz: Ein guter Schulleiter...

... ist immer für die Schule da. Er managt Konflikte, zeigt Lösungswege auf, nimmt die soziale Aufgabe der Schule wahr und hat die pädagogische Gesamtverantwortung inne.

Mit Ihrer Frau und ihren beiden Töchtern leben Sie in Wedelheine, Kreis Gifhorn. Sollte ein Schulleiter nicht am Schulstandort leben?

Mein Lebensmittelpunkt ist Peine. Hier verbringe ich von 7.10 Uhr bis PN



Dr. Jan Eckhoff (46) lehrte zuletzt am Gymnasium in Meinersen. Foto: Bode

16 Uhr den Tag, oft auch länger. Früher haben Schulleiter und auch Lehrer in der Regel vor Ort gewohnt. Das ist heute anders. Ich bleibe mit meiner Familie im Papenteich wohnen. Das gibt mir eine Distanz, aus der heraus ich kreativ sein kann.

Haben Sie in Wedelheine auch ein kreatives Konzept für das Ratsgymnasium entworfen?

Die Schulinspektion hat dem Ratsgymnasium eine hohe Professionalität bescheinigt. Mein erster Eindruck bestätigt das. Es wäre falsch.

zu schnell etwas verändern zu wollen. Erstmal muss ich mir einen Überblick verschaffen.

Ihr Vorgänger, Hartmut Frenk, hat der Schule mit der Forscher- und der Orchesterklasse ein Profil verliehen. Was bleibt davon?

Es gibt keinen Grund, daran zu rütteln, der strukturelle Aufbau ist gut. Denkbar wäre vielmehr, den Schwerpunkt Forschung, der sich bislang auf den 5. und 6. Jahrgang beschränkt, weiter auszubauen.

Welcher Typ sind Sie: Hätten Sie als Schüler die Orchester- oder die Forscherklasse gewählt?

Oh, schwierig. Ich hatte Physik- und Mathe-Leistungskurs. Studiert aber habe ich Sport und Deutsch, promoviert in Deutsch. Die Zuwendung zu den Geisteswissenschaften hat leicht überwogen, obwohl ich naturwissenschaftlich-analytisch vorgehe.

Schulleiter – ist das Ihr Traumjob?

Es ist eher eine Berufung, ein Beruf, den ich mit ganzem Herzen begreife. Vermutlich bin ich durch mein Elternhaus geprägt: meine Mutter war Lehrerin, mein Vater Schulleiter. Seit damals haben sich die Aufgaben eines Schulleiters aber grundlegend geändert. Die Zeiten, in denen Stundenpläne noch mit der Hand gesteckt wurden, sind vorbei. Heute ist der Gestaltungsspielraum wesentlich größer – und damit auch die Verantwortung.